



# Leseprobe

Chantal Schreiber

## Mein Feuerpferd - Ruf der Mittsommernacht

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 8,00 €



---

Seiten: 192

Erscheinungstermin: 27. Juni 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

# Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

### Das Elfenpferd

Endlich ein eigenes Pferd! Als Evas Cousine Emma bei einem Ausritt mitten in der Wildnis eine junge Stute auffindet und es schafft, das entlaufene Pferd zum Stall zu bringen, scheint ihr größter Traum zum Greifen nah: Denn Emma und ihr Elfenpferd sind wie füreinander geschaffen. Als die bildhübsche Stute versteigert werden soll, begeht Emma in ihrer Verzweiflung einen großen Fehler. Eva weiß nur eins: Sie muss das Schlimmste verhindern, koste es, was es wolle! Doch damit bringt sie nicht nur sich selbst, sondern auch ihr geliebtes Pferd Eldur in Lebensgefahr. Jetzt zeigt sich, dass Emmas Stute wirklich ein wahres Traumpferd ist ...

**Alle Bände der Mein Feuerpferd-Trilogie:**

**Band 1: Ritt im Nordlicht; Band 2: Sturmfohlen; Band 3: Ruf der Mittsommernacht**



### Autor

## Chantal Schreiber

---

Chantal Schreiber, in Wien geboren und aufgewachsen, wusste schon immer, dass sie schreiben wollte. Ihr Sprachstudium brach sie jedoch ab, um zu reisen und möglichst viel von der Welt zu sehen. Zurück in Österreich begann sie zunächst für das Kinderfernsehen Drehbücher zu schreiben und veröffentlichte 2007 schließlich ihr erstes Kinderbuch. Ihre Reise- und Abenteuerlust spiegelt sich in den meisten ihrer Geschichten wider. Chantal

Bei diesem Buch wurden die durch das verwendete Material und die Produktion entstandenen CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgeglichen, indem der cbj Verlag ein Projekt zur Aufforstung in Brasilien unterstützt.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter:

[www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001](http://www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001)



Penguin Random House Verlagsgruppe  
FSC® N001967

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

1. Auflage 2022

© 2022 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der  
Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagfoto: Stephanie Greskötter, kleine Designstube

Umschlaggestaltung: Kathrin Schüler, Berlin

ck • Herstellung: UK

Lektorat: Michelle Landau

Satz: KCFG – Medienagentur, Neuss

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-17903-1

Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

## Auf Tour

9. Juni, Abend.

*Das Tollste an diesem Tag war: der Geysir Strokkur. Ungefähr alle acht bis zehn Minuten schießt aus einem kleinen, dampfenden Wasserloch eine mächtige Fontäne in die Höhe. Die tollste, die wir an dem Tag gesehen haben – und wir haben jede Menge gesehen, ich konnte mich nämlich lange nicht von Strokkur trennen! (Zitat des Tages: »Einmal noch, okay?«), – war sicher an die dreißig Meter hoch, sagt Magnus. Wir sind ganz früh am Morgen im Haukadalur (das ist das Tal mit dem geothermalen Feld rund um den Strokkur) angekommen und waren fast allein, die Touristenbusse kommen erst später. Ich hab natürlich eine Million Fotos und Videos gemacht und sie gleich an Sarah geschickt, aber in echt ist der Strokkur einfach noch viel beeindruckender. Also hab ich Mom auch gleich dazugeschrieben, dass sie mit mir dahin MUSS, in der ersten Drehpause, die sie kriegt.*

*Oh nein, jetzt habe ich eben meine Fotos durchgesehen und wir waren am Abend ja noch am heißen Fluss! Nein, IM heißen Fluss. Okay, nun weiß ich nicht, was das Tollste*

*an diesem Tag war! Wenn ich mich zwischen Strokkur und der Wanderung durchs Reykjadalur inklusive Baden im heißen Fluss entscheiden muss ... hmmm ... ich glaube, dann gewinnt ganz knapp der Fluss! Es ist einfach so cool da! Allein der Weg durchs Tal ist schon wie aus einem Märchenfilm, jeden Augenblick erwartet man, dass ein Einhorn hinter einem Felsen auftaucht! Man wandert also eine gute Stunde durch dieses megaschöne Tal, mit Blick über grau-grüne Schluchten. Wenn man das spätabends macht, so wie Magnus und ich, um wieder mal den Touristen auszuweichen, begegnet man auf dem Weg nur ein paar Schafen.*

*Und dann der Badeplatz! Die haben da eine einfache Holzbretterwand als Sichtschutz aufgestellt, anstatt einer großen, hässlichen Umkleidekabine, das fand ich schon mal gut. Magnus ist als Erster ins Wasser und hat eine der kleinen Buchten ausgesucht. Es war ziemlich kühl, und ich hatte den ganzen Tag meine neue Mütze auf, die mit den Umrissen von Island und der isländischen Flagge drauf. Daran hab gar nicht mehr dran gedacht, als ich mich umgezogen habe. Schnell den Bikini an und rein ins warme Wasser! Magnus hat mit meinem Handy Fotos von mir gemacht und es mir dann grinsend wiedergegeben: Bikini und Mütze! Diese brandheiße modische Kombi sieht man auch nur in Island! Der Fluss selbst ist natürlich nicht heiß, sondern genauso kalt wie jeder andere Fluss in Island. Aber das Wasser einer heißen Quelle in dem Tal vermischt sich mit dem des Flusses und das ergibt die perfekte Badetemperatur!*

Ich blättere um und schüttle meine Hand aus. Ich muss unbedingt ein paar Fotos von der Wanderung ausdrucken und einkleben, wenn ich wieder zu Hause in Selbakki bin. Kein Wunder, dass auf Island so viele Filme gedreht werden. Vielleicht kann Sarah ja die Produzenten ihrer Serie überreden, dass sie mal eine Episode hierherverlegen. Dann könnte sie länger bleiben und das wäre der Hammer!

Es gibt noch soooo viel zu schreiben! Mein Original-Tagebuch hätte für ein einziges Highlight gar nicht so viel Platz geboten, aber das war auch nach vier Monaten schon vollgeschrieben. Jetzt hab ich stattdessen ein dickes Notizbuch und schreibe nur noch an Tagen rein, an denen es auch was zu erzählen gibt, dafür aber manchmal gleich drei Seiten oder mehr. Und ich stelle mir dann auch immer alle Aufgaben, die mir mein altes Tagebuch gestellt hat. Die erste für jeden Tag lautet eigentlich: »*Das setze ich heute in die Tat um.*«

Heute ist aber nicht der 9. Juni, sondern schon der 14. Ich bin jetzt erst dabei, mithilfe meines Handys alles nachzutragen, was ich mit Magnus auf unserer Islandrundfahrt erlebt habe, denn wir haben so viel unternommen, dass ich vor dem Schlafengehen immer zu erledigt war. Magnus wollte mir einfach alles zeigen, was Island zu bieten hat, und das ist nun mal ziemlich viel. Und es ist auch noch jede Menge übrig, aber die berühmtesten Plätze hab ich jetzt gesehen und auch ein paar, die wohl nicht jeder Tourist zu sehen bekommt –

der Vorteil, wenn man einen Isländer zum Vater hat. Jedenfalls werde ich meine Tagebucheinträge wohl erst wieder mit »*Das setze ich heute in die Tat um*« beginnen, wenn ich mich selbst eingeholt habe. Und bis dahin gibt es noch jede Menge Berichte nachzuholen, denn ich war zwischen unserer Rundfahrt und der Reittour gerade mal zwei Tage zu Hause in der Seehundbucht. Genug Zeit, um meine Tasche umzupacken und einmal richtig auszuschlafen, aber nicht genug, um alles nachzutragen, was ich gesehen und erlebt habe. Und nun passiert schon wieder jeden Tag irgendwas, das unbedingt dokumentiert werden muss. Ich meine, wen wundert das! Wir sind eine dreizehnköpfige Gruppe – dreizehneinhalb, wenn man meinen kleinen Bruder mitzählt –, die sich zu Pferd von Selbakki ins Skagafjörður aufgemacht hat!

Ich muss gähnen und bin tatsächlich zu müde, um mir die Hand vorzuhalten. Nicht, dass jemand sich dran stören würde, denn ich bin (noch) ganz allein im Schlaflager unter dem Dach. Von unten dringt eine vielstimmig gesungene Version von »Country Roads« an mein Ohr. Die anderen sitzen alle draußen um ein Lagerfeuer, das Magnus gemacht hat. Eigentlich wollte ich heute wirklich früh schlafen gehen, aber ich hatte mir vorgenommen, mindestens zwei Einträge in meinem Tagebuch nachzuholen.

Noch schnell eine Notiz zum heutigen Tag, bevor ich wirklich wegdöse, sonst bin ich nächstes Jahr noch mit

Nachschreiben beschäftigt! Also: *Das Tollste an diesem Tag war: Der Polarfuchs, den wir gesehen haben! Seite an Seite mit den Mädels durch ein Meer von Lupinen zu galoppieren! Wie Emma Eldurs Tölt gelobt hat! Es kommt nicht so oft vor, dass sie was Nettes zu mir sagt, deswegen ist das doppelt wertvoll.*

Bei den letzten Worten sind mir wirklich und wahrhaftig die Augen zugefallen. Das muss reichen. Ich lasse den Stift endgültig sinken, mithilfe meiner Fotos kann ich die Details später noch hinzufügen. Hier oben ist schon alles abgedunkelt, beim Schreiben habe ich deswegen meine Handytaschenlampe als Lichtquelle verwendet. Nun schalte ich sie aus und strecke mich für einen Moment auf dem Bett aus wie ein großes X, Arme und Beine weit ausgebreitet. Jeder einzelne Muskel in meinem Körper schreit »Ausruhen!«.

Ich war vorhin schon im Waschraum und habe mich bettfertig gemacht, und die Versuchung, jetzt einfach einzupennen, ist verdammt groß. Es wäre auch mit Sicherheit das Vernünftigste, aber ... Nein. Schwungvoll setze ich mich wieder auf und bin mit ein paar Schritten bei der Tür zum Treppenhaus. Ein schneller Abstecher zu Eldur auf die Koppel muss einfach noch sein!

»Evaaaaa!«, jöhlt mir meine Freundin Salka auf der Treppe entgegen, über die Köpfe der deutschen und österreichischen Touristen in unserer Gruppe hinweg. »Ich dachte, du bist sooooo müde und gehst gaaanz

früüüüh schlafen!« Salka lässt die übermütig fröhliche Lagerfeuerstimmung direkt auf mich überschwapen.

»Ich schlafe ja auch«, erwidere ich und erzeuge irgendwo zwischen meiner Nase und meiner Kehle einen Ton, der wie eine Mischung aus Schnarchen und Grunzen klingt. »Tief und fest. Und Schlafwandler soll man nicht aufwecken, das ist gefährlich!«

Salka bleibt stehen, als ich bei ihr angekommen bin. »Gefährlich?«, fragt sie, plötzlich ernsthaft interessiert. »Echt jetzt?«

»Ja, und zwar für dich!« Bevor sie reagieren kann, starte ich eine Kitzelattacke auf meine Freundin, die laut quietscht und beinahe die paar Stufen, die sie schon raufgegangen ist, wieder runterstolpert.

»Mädels, lasst doch mal die Erwachsenen vorbei!« Emma, Hrönns Nichte und zwei Jahre älter als wir, beobachtet unser Gerangel kopfschüttelnd – und wie ich sie kenne, ist der altkluge Von-oben-herab-Tonfall höchstens zur Hälfte scherzhaft gemeint.

Ich verdrehe die Augen so, dass es nur Salka sehen kann. »Ich mach noch kurz einen Sprung auf die Koppel, um nach Eldur zu sehen«, erkläre ich ihr meine Marschrichtung.

»Ja, sing ihm am besten ein Schlaflied und erzähl ihm eine Geschichte, deinem Eldur«, stichelt Emma. »Sonst kann das arme Pferdchen bestimmt nicht einschlafen.«

Natürlich sind Emmas Bemerkungen witzig gemeint.

Aber irgendwie kommt es immer so rüber, als würde sie sich über mich lustig machen. Mir ist klar, dass sie eifersüchtig auf mich ist, weil sie kein eigenes Pferd hat und ein Teil von ihr findet, sie hätte Eldur mehr verdient als ich, weil ich nicht mal von hier und überhaupt viel zu »verwöhnt« bin. Ich versteh das ja irgendwie, aber manchmal nervt es einfach.

»Genau«, erwidere ich also nur kurz. »Ich wusste, du verstehst das.« Dann bin ich an ihr vorbei und an der Eingangstür.

»Weck uns bloß nicht auf, wenn du wiederkommst!«, ruft Emma mir nach.

»Ja, genau!«, bestätigt Salka. »Mach das ja nicht, Emma hier braucht *dringend* ihren Schönheitsschlaf!«

Ich muss grinsen. Salka darf so was Freches zu ihr sagen, aber wehe, ich würde mich das trauen!

Als ich vor die Tür trete, begrüßt mich das Leuchten der Noch-nicht-ganz-Mitternachts-Sonne Islands und lässt mich blinzeln. Mitte Juni ist es hier tatsächlich auch nachts taghell. Und zwar so hell, wie es im isländischen Winter meist nicht mal zu Mittag wird! Ich habe Island ja in der dunklen Jahreszeit kennengelernt und mich daher an diese andere, immer helle Version noch nicht richtig gewöhnt.

Unsere Hütte liegt mitten in den Bergen, irgendwo zwischen Akureyri und dem Skagafjörður, was nichts anderes heißt als »Halbinsel-Fjord«, also eine Meerzunge, die zwischen zwei Halbinseln ins Land hineinragt.

Die eine der beiden Halbinseln, die den Skagafjörður umschließen, hat den fantasievollen Namen *Skagi*, was ebendas bedeutet: »Halbinsel«. Die andere ist größer und heißt daher *Tröllaskagi*, die *Riesenhalbinsel*. Wer auch immer sich diese Namen ausgedacht hat, war nicht besonders einfallsreich – oder er war vielleicht der Meinung, dass die Natur für sich selbst spricht und kein noch so fantasievoller Name der Schönheit der Landschaft gerecht würde. Und damit hätte er auch recht gehabt! Es ist unsere zweite Nacht hier, heute haben wir zu Pferd die Umgebung der Hütte erkundet, und es war einfach traumhaft, durch die Berge zu reiten, ohne Reitwege oder Hinweisschilder, einfach über Wiesen zu galoppieren und neben Flüssen entlangzutöten. Gut, dass Hrönn mit der Gegend so vertraut ist, ich hätte mich hoffnungslos verirrt zwischen all den grünen Hügeln, Wasserläufen und Wasserfällen und den von violetten Blumen übersäten Wiesen.

Die Koppel, auf der unsere Pferde stehen, ist etwa dreihundert Meter von der Hütte entfernt, es ist also ein kleiner Fußmarsch dorthin. Der umzäunte Bereich liegt an einem Flösschen, damit ist die Wasserversorgung für die Pferde gleich inklusive. Eldur hatte heute Ruhetag, um Kräfte für morgen zu sammeln, für den nächsten Tagesritt, der uns zur Farm von Oskars Halbschwester Gudrun führen wird. Wir sind schon seit vier Tagen auf Tour und jede einzelne Stunde davon war einfach unvergesslich. Das sagen auch meine Ober-

schenkel und mein Po, allerdings mit etwas weniger Begeisterung. Seit Ostern bin ich zwar fast täglich geritten, aber jeden Tag fünf bis acht Stunden im Sattel zu sitzen, ist noch mal etwas ganz anderes. Natürlich würde ich nie im Leben zugeben, dass mir alles wehtut und meine Haut an einer Stelle sogar von der Naht der Reithose etwas wundgescheuert ist. Magnus (ich nenne meinen Dad meistens beim Vornamen) würde mir sofort anbieten, im Begleitfahrzeug mitzufahren, so wie es die ältere Dame aus Stuttgart gestern gemacht hat, aber das geht natürlich gar nicht. Ich hätte viel zu viel Angst, irgendwas Cooles zu verpassen – das Begleitfahrzeug kann nur Teilstrecken tatsächlich mit uns mitfahren, häufig muss es eine ganz andere Route nehmen, ein Auto kommt nun mal nicht überall durch, wo ein Pferd durchkommt. Außerdem würde Emma sich garantiert bis an mein Lebensende über mich lustig machen. Kurz gesagt: Ich muss durchhalten!

So eine isländische Tour hat es aber auch in sich: den ganzen Tag durch die Berge reiten, dabei die Herde zusammenhalten, aufpassen, dass bei Flussdurchquerungen alle gut ans andere Ufer kommen, Pferde versorgen, beim Kochen helfen. Das macht zwar alles jede Menge Spaß und ist auch richtig schön abenteuerlich, aber mindestens ebenso anstrengend. Und heute war ich tatsächlich so kaputt, dass ich beim Essen eingeschlafen bin. Ohne Übertreibung! Ich bin davon aufgewacht, dass mir die Gabel aus der Hand gerutscht und klap-

pernd in den Teller gefallen ist! Gott sei Dank haben die Mädels *das* nicht mitgekriegt!

Weil so eine Tour für die Pferde natürlich auch anstrengend ist, haben wir Wechsellpferde dabei, damit jedes zwischendurch mal Pause machen kann. Fast dreimal so viele Pferde wie Reiter! Auch wenn sie gerade nicht geritten werden, sind alle Pferde in der Herde den ganzen Tag in Bewegung, diese Tour ist also das perfekte Konditionstraining jetzt im Frühsommer, bevor die Touristen ins Land strömen.

Ich stapfe über die Wiese einen Hang hinauf und genieße es, die Füße mal nicht in den Steigbügeln zu haben. Magnus und Hrönn hatten mir natürlich vorher von den »weißen Nächten« erzählt, aber ich konnte mir nicht vorstellen, dass es überhaupt nicht dunkel wird! Nur wenn wie vorgestern die Regenwolken so richtig finster und schwer über den Hügeln hängen, wirkt es düster. Aber an klaren Tagen gibt es nur verschiedene Abstufungen von Hell.

Unter der nächtlichen Sonne vergisst mein Körper wieder, dass er müde ist. Deshalb halten wir auch alle am Lagerfeuer bis in die späte Nacht durch, obwohl wir körperlich erschöpft sind: Das viele Licht gibt Energie! Und die Geschichten, die abends am Feuer erzählt werden, sind oft so spannend, dass gar keine Müdigkeit aufkommen kann. Meistens geht es um Pferde, um das Elfenvolk und das Leben früher, im »alten« Island. Mein Isländisch ist schon ganz gut, aber alles verstehe ich

